

Interpretation einer Dramenszene schreiben

- 1** Verfasse eine Interpretation zum Dialog aus Ephraim Kishons Komödienauszug „Es war die Lerche“. Untersuche darin den Gesprächsverlauf und das Gesprächsverhalten der Figuren.

Ephraim Kishon: Es war die Lerche

Kishons Werk spielt in Verona, 29 Jahre nach dem missglückten Selbstmord zeigt sich bei Romeo und Julia ein Ehealltag, der nicht frei von Streitereien ist. William Shakespeare mischt sich in die Handlung ein und gibt erst dann Ruhe, wenn er glaubt, dass sein Werk vollendet wurde.

JULIA: ROMEO!

ROMEO: MEIN FRÄULEIN!

JULIA: Momo, ich hab' dich vergiftet.

ROMEO: Ich dich auch.

5 JULIA: Wir müssen sterben.

ROMEO: Aber wir sterben wenigstens gemeinsam.

JULIA: Ich liebe dich wie am ersten Tag.

ROMEO: Ich liebe dich bis in den Tod.

JULIA: Das hätten wir billiger haben können.

10 ROMEO: Schon vor dreißig Jahren.

JULIA: So, wie es von Shakespeare geplant war.

ROMEO: Er hat gewusst, was er will ... *(Greift sich ans Herz)* Das Gift ...

JULIA *(ebenso)*: Es wirkt ... Momo! ...

Sie umarmen einander und sinken langsam zurück. Die Szene verdunkelt sich. Die Hinrichtungsarie aus „Toscana“ setzt ein (italienisch gesungen). Zu ihren Klängen erscheint Shakespeare in einen Lichtkegel gehüllt. Er bleibt in der Mitte der Bühne stehen und wartet das Ende der Musik ab.

W. SH.: Hier bleibt es Nacht. Es dämmt diesen beiden.

15 Kein Morgen mehr. Wohlan, so will ich scheiden
Und meinen Geist in Stratford Ruhe finden lassen.

Nie wieder zeige ich mich in Veronas Gassen.

Mein Ziel ist nun erreicht. Der Liebenden Legende,

Sie kam zu ihrem vorbestimmten Ende.

20 Durch mich erfüllt sich abermals das Los

So Julien wie ihres Romeos.

(Ab)

Die Szene erhellt sich. Ein paar Sekunden vergehen.

ROMEO *(hebt vorsichtig den Kopf)*: Ist er fort?

25 JULIA *(setzt sich auf)*: Ja, Gott sei Dank. *(verläßt das Bett)*

ROMEO *(ebenso, ahmt Shakespeares Tonfall nach)*: „Hier bleibt es Nacht ...“ Er glaubt bis zum letzten Augenblick, daß sich alles nach ihm richten muß.

JULIA: Hoffentlich hat ihn unsere Sterbeszene überzeugt, und er übersiedelt jetzt wirklich nach Stratford. Dann sind wir ihn endlich los.

30 ROMEO *(gießt sich einen Becher ein)*: Willst du etwas trinken?

JULIA: Nein, danke. Was war das übrigens für ein scheußliches Zeug, das du mir in den Wein geschüttet hast?

ROMEO: Wie immer, wenn ein Theaterdirektor geizig ist: Himbeersyrup.

JULIA: Himbeersyrup? Das war so wenig Himbeersyrup, wie es damals die Lerche war.

35 Unverschämter Lämmel.

ROMEO: Selber unverschämt. Bringst mir einen halbverfaulten Rettich, den ich essen muß. Ich wäre beinahe daran erstickt.

JULIA: Wärsst du doch!

ROMEO: Nach dir, Liebling!

Ein neuer Ehestreit ist in Gang. Romeo und Julia gehen wie Kampfahne aufeinander los.

40 JULIA: Das ganze Unglück kommt daher, daß du so gefräßig bist. Zieh deinen Bauch ein.

ROMEO: Ich? Gefräßig? Bei d e i n e r Küche?

JULIA: Ach rutsch mir den Buckel herunter!

ROMEO: Feine Sprache das. Eine Shakespearsche Frauengestalt – und gebraucht solche Ausdrücke!

45 JULIA: Du und dein Shakespeare, ihr könnt mir gestohlen bleiben. Und überhaupt, ich brauche ein Mädchen, hörst du? Sonst mache ich Schluß!

ROMEO: Na, so mach doch, mach doch – Schluß, Schluß, Schluß!

Heitere Musik hat eingesetzt. Schwillt an, übertönt das Wortgefecht. Der Vorhang fällt, geht gleich darauf hoch, man sieht Romeo und Julia in zärtlicher Umarmung. Beim nächsten Mal streiten sie sich wieder. Nach dem dritten Mal folgen die Verbeugungen [...]

– Quelle: Kishon, Ephraim: Es war die Lerche. Lustspiele. Frankfurt am Main, Berlin, Wien: Ullstein 1979.